№ 133. Dienstag, den 9. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg &c.

Vom Reichstage.

98. Sitzung vom 6. Juni.

Am Bundesratstische: von Bötticher, v. Marschall, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Reichsbankpräsident Koch.

Das Haus beendet die dritte Lesung des Börsengesetzes. — In der Generaldebatte tritt zunächst Abg. Graf Kanitz (kons.) für das Verbot des Terminhandels ein und empfiehlt seine Resolution bezüglich internationaler Verhandlungen wegen allgemeiner Abschaffung des Getreideterminhandels. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (antis.) wendet sich gleichfalls gegen den Getreideterminhandel. Abg. Barth (frs. Ver.) führt aus, daß bei einem Verbot des Terminhandels sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten schlechter fahren würden. Das sei die naturgemäße Folge der Verwandlung eines großen Marktes in einen kleineren. In der Spezialberatung werden die §§ 1—37 debattelos angenommen. Zu § 38 und 39 betr. die Voraussetzungen für Zulassung von Wertpapieren wird ein Antrag der Abgg. Graf Arnim (Rp.), Bachem (Ztr.) und Genossen angenommen, der dahin geht, daß die Verpflichtung zur Bilanzpublikation, falls es sich um Zulassung von Aktien oder Obligationen ausländischer Erwerbsgesellschaften handelt, sich nur auf die Dauer von fünf Jahren erstrecken und außerdem ganz in Wegfall kommen soll, wenn es sich um staatlich garantirte Obligationen handelt. Bei § 50, der den Börsenterminhandel betrifft, wird der bekannte Antrag des Grafen Arnim, daß Rechtsansprüche aus Termingeschäften, die im Auslande abgeschlossen wurden, aber in Deutschland verboten sind, unklagbar sein und eine Zwangsvollstreckung aus Urteilen ausländischer Gerichte, solche Geschäfte betreffend, nicht stattfinden sollen, abgelehnt. Nach Annahme der §§ 51—81 wird bei § 82 beschlossen, daß das Gesetz am 1. Januar 1897 in Kraft tritt und daß die börsenmäßigen Termingeschäfte, die nur bis dahin gestattet sind, auch bis dahin abgewickelt sein müssen. Die obengenannte Resolution des Abg. Graf Kanitz (k) und diejenige des Grafen Arnim (Rp.) bezüglich der Organisation der Produktenbörsen werden genehmigt. Schließlich wird das ganze Börsengesetz in der Gesamtabstimmung angenommen.

Es wird hierauf die erste Lesung des deutsch-japanischen Handelsvertrages ohne wesentliche Debatte erledigt. — Nächste Sitzung Montag: Zweite Lesung des deutsch-japanischen Handelsvertrages; dritte Lesung der Gewerbenovelle.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

— Am Sonnabend unternahm der Kaiser früh von $7^1/_4$ Uhr ab einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und arbeitete nach demselben längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts Generaladjutanten General der Infanterie v. Hahnke.

— Das Kaiserpaar hat nach einer Meldung aus Wiesbaden die Absicht kundgegeben, im Laufe des Monats Oktober im dortigen königlichen Schlosse einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen.

— Die Kaiserin Friedrich hat sich Freitag Mittag von Athen nach Patras begeben, von wo sie an Bord eines Lloyddampfers nach Triest reist.

— Fürst Bismarck soll, wie das „Volk" „aus erster Quelle" erfahren haben will, in Bezug auf das Bürgerliche Gesetzbuch erst vor wenigen Tagen gesagt haben: „Der Reichstag wird sich doch nicht den Inhalt dieser Pandorabüchse, von der er noch gar nicht recht weiß, was darin ist, so über den Kopf schütten lassen!"

— Am 17. d. Mts. siedelt das Elisabeth-Regiment in Spandau in die neue Kaserne zu Berlin-Westend über. Der Kaiser wird das Regiment selbst nach der neuen Kaserne führen.

— Der Reichstag nahm am Sonnabend definitiv das Börsengesetz und darin auch das Verbot des Terminhandels mit Getreide an. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1897 in Kraft und die börsenmäßigen Termingeschäfte, die nur bis dahin gestattet sind, müssen auch bis dahin abgewickelt sein.

— Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des bürgerlichen Gesetzbuches hat am Sonnabend die erste Beratung beendet und eine Resolution des nationalliberalen Abg. Enneccerus angenommen, in welcher die Erwartung einer baldigen reichsgesetzlichen Regelung bezüglich der Haftpflicht der Reichsbeamten ausgesprochen wird. — Die zweite Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches ist etwa für den 15. Juni in Aussicht genommen.

— Die Budget-Kommission genehmigte in ihrer Sitzung am Sonnabend die Nachtragsforderungen für die sächsischen und württembergischen Militärkontingente, für die Reichspost, Marine und das Auswärtige Amt, sowie 250 000 Mark für die Reichsvertretung beim Moskauer Krönungsfest.

— Nach der „Post" fand am Freitag im Ministerium der öffentlichen Arbeiten unter dem Vorsitz des Direktors der Verwaltung des Bauwesens daselbst, Wirkl. Geh. Rates Schultz, eine Sitzung des Wasserausschusses statt. Diese Sitzungen werden jährlich einige Male gehalten und befassen sich mit der Frage der Vorbeugung eventueller Ueberschwemmungen.

— Es verlautet, daß die Frage, ob die Arbeiterversicherungsgesetze von Grund aus umgestaltet oder in einzelnen geltenden Bestimmungen abgeändert werden sollen, gegenwärtig dem preußischen Staatsministerium zur Beschlußfassung vorliegt. Von dem Ausfall dieses Beschlusses dürfte es abhängig sein, ob, wie bereits vor einiger Zeit angekündigt wurde, eine weitere Arbeiterversicherungskonferenz einberufen wird.

— Für die demnächstige Verwaltung des deutschen Besitzes in Neu-Guinea ist dem Vernehmen nach weder eine militärische noch eine aus der Beamtenhierarchie hervorgegangene Kraft, sondern eine mitten im Handels- und Verkehrsleben stehende Persönlichkeit mit reicher praktischer Erfahrung in der Südsee vorläufig in Betracht genommen.

— Dem Ausschusse der preußischen Zentralgenossenschaftskasse war in der Sitzung vom 28. Mai d. J. die Bilanz der Kasse für die Zeit vom 1. Oktober 1895 bis zum 31. März 1896 mitgeteilt, in allen Einzelheiten und im Allgemeinen erläutert worden; zu Beanstandungen hatte sich dabei, der ministeriellen „Berl. Korr." zufolge, kein Anlaß ergeben. Trotz des vertraulichen Charakters dieser Mitteilung sind die Ergebnisse in die Presse gelangt und Gegenstand der Kritik geworden. Die „Berl. Korr." bemerkt zu dieser Kritik, daß kein Geschäftskundiger von einem derartigen gemeinnützigen Geldinstitut schon nach den ersten sechs Monaten des Bestehens erhebliche Ueberschüsse erwartet haben wird, da einerseits die ersten Monate, in welchen die Geschäftsverbindungen erst angeknüpft werden mußten, gewinnbringend überhaupt nicht sein konnten, andererseits die gesamten Kosten der ersten Einrichtung der kurzen Geschäftszeit zur Last fielen.

— Unter einem Berliner Aufruf hinsichtlich des Sitzens der Mädchen in den Ladengeschäften befindet sich u. a. der Name Adolf Wagners, des Professors für Nationalökonomie an der Berliner Universität, und der Name des Abgeordneten Bebel. Dieser Umstand ist auf dem evangelisch-sozialen Kongreß zur Sprache gekommen. Im „Volk" erklärt jetzt Professor Wagner, er hätte von der Unterzeichnung Bebels keine Kenntnis gehabt; aber er hätte auch nichts dagegen gehabt, wenn ihm die Mitunterzeichnung Bebels vorher bekannt gewesen wäre; jedenfalls wolle er lieber in einer solchen guten Sache mit einem persönlich achtungswerten Manne wie Bebel als in irgend einer Sache auf einem Zirkular je mit einer Persönlichkeit wie etwa dem Herrn v. Stumm zusammenstehen. Sollte er sich über seine Stellung zu Bebel und Frhrn. v. Stumm äußern, so sage er offen: „Bebel ist mir nicht ein „ernstlicherer" Gegner als Herr v. Stumm, wohl aber ein „ehrlicherer". Ob überhaupt aber noch ein „ernster", das heißt ein ernst zu nehmender Gegner in Herrn v. Stumm zu sehen ist, darüber sind die schon im vorigen Jahre bei mir und Anderen aufgetauchten Zweifel mittlerweise allerdings noch gestiegen. Ton und Inhalt seiner Angriffe gegen Christlich-Soziale, Evangelisch-Soziale, Pastoren, Professoren, Beamte, überhaupt alle Andersmeinenden lassen immer mehr bezweifeln, ob man es mit einer noch völlig für seine Aeußerungen verantwortlichen Persönlichkeit bei Herrn v. Stumm zu thun hat."

— Die konservative Fraktion hat beschlossen, bei der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Anträge auf Einführung der fakultiven Zivilehe, die bereits in der Kommission gestellt wurden, zu wiederholen.

— In Jarotschin hat ein Propst als Leiter des Religionsunterrichts einen Lehrer zurechtgewiesen, weil die Kinder ein deutsches Vaterunser gesprochen und den Propst beim Eintritt in die Schule in deutscher Sprache

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

24.) (Fortsetzung.)

Baron Kirchhorsten rieb sich vergnügt die Hände und dachte: Welch ein Glück, wenn aus den beiden jungen Leuten ein Paar würde — er warf einen verstohlenen Seitenblick auf seinen wieder ernst gewordenen Begleiter. „Wenn er nur nicht eine unglückliche Liebe nährt," seufzte er in sich hinein, „es gibt doch auf der Welt kein größeres Leid, und ich habe die Richtigkeit des Spruches: „Verfehltes Lieben, verfehltes Leben" oft genug selbst erfahren. Aber wenn auch sein Herz gefangen ist, Elisabeth ist im stande, es aus seinen Banden zu lösen. Wer könnte denn in ihr blaues Auge schauen, ohne sie lieben zu müssen! Und gerade weil sie so fremd und scheu gegen ihn war, glaube ich, daß sie Ronald imponierte.

Als er aber mit seiner Schwester über seine Pläne sprach, wurde diese sehr unwillig und sagte:

„Du kennst ja den jungen Mann viel zu wenig, und daß er ein Sohn von dieser Alice ist, das ist gerade keine Empfehlung. Wer weiß, welchen Charakter er hat, ich hoffe, Elisabeth ist klüger als Du."

So oft Baron Kirchhorsten Ronald in der Richtung zum Forsthaus gehen sah, schmunzelte er und murmelte bei sich: „Es scheint, daß ihn schon wieder friert, denn er sucht seine Sonne auf."

Er hatte auch richtig geraten, denn Ronald zog es unwiderstehlich in die Nähe Elisabeths. Seit langer Zeit war er nicht mehr so froh und glücklich gewesen. Der Gedanke an Adelheid trat immer mehr in den Hintergrund. Welch ein Unterschied doch zwischen den beiden Cousinen ist, dachte er bei sich. Ein Thor, wer seine Liebe an solch ein goldgieriges Weib verschwendet. ihre Schönheit ist wie eine Maske, hinter der ein Nichts sich versteckt hat.

Eines Tages bat er Elisabeth, ob sie ihm nicht vergönne, daß er sie male. Sie sah ihm lächelnd in die Augen.

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht, recht gerne, aber Sie müssen bei den Sitzungen geduldig sein, denn Sie wissen, daß mich jeden Augenblick ein häusliches Geschäft ruft."

Er ergriff ihre Hand und drückte sie innig. „Sie machen mich glücklich," sagte er.

„Dann sind Sie wirklich sehr bescheiden," erwiderte sie, „übrigens wenn ich Sie zufrieden sehe, bin ich es selbst auch."

„Sie sind ein Engel," rief er feurig.

„Ein sehr prosaischer", scherzte sie, „mit der Küchenschürze und dem Kochlöffel."

Kurz darauf begannen die Sitzungen, die zwar meist durch die Kinder unterbrochen wurden, worüber er aber nur froh war. „Denn je länger sie dauern, desto glücklicher bin ich," sagte er. „Elisabeth, schauen Sie mir einmal recht tief in die Augen, und dann sagen Sie ob Sie mir vertrauen können."

„Ich könnte nie irre an Ihnen werden," sprach sie ernst.

„Ich danke Ihnen. Ihr Vertrauen ist mein höchstes Glück."

Das Bild war beinahe fertig, als Richard Villeck zu seinem Bruder kam und ihn bat, einige Tage bei ihm weilen zu dürfen. Er brauche notwendig eine Erholung, die er im Anblick Elisabeths zu finden hoffe.

Der Forstmeister reichte ihm gutmütig seine Rechte hin und sagte: „Du weißt, daß ich nur eine Dachstube als Gastzimmer habe, in der einstens Klementine logirte, die steht zu Deinen Diensten, obschon ich nicht begreife, warum Du nicht in die Villa Deiner Tochter ziehst."

„Mir ist es lieber bei Euch," seufzte Richard, „und —" flüsterte er ihm zu — „überdies hat sie mir die Wohnung in ihrer Villa verweigert." Er bewunderte das Bild Elisabeths, das er sehr ähnlich fand und lächelte sie schalkhaft an.

Einige Tage nach seiner Ankunft, als er mit dem Forstmeister allein war, sagte er:

„Bruder, ich gratuliere Dir zu Deinem zukünftigen Schwiegersohn. Der junge Mann gefällt mir ungemein gut, es geht ihm wie jedem, der Elisabeth sieht, er ist rasend in sie verliebt."

„Ja, ja," erwiderte der Forstmeister, „ich habe ihn auch gern und schätze ihn hoch. Seit er hier ist, habe ich noch nichts gehört und gesehen von ihm, was ich nicht loben müßte, aber — das begreife ich nicht, und das macht mich stutzig an der Sache, daß er sich nicht offen und frei gegen mich ausspricht."

„Deine Tochter liebt ihn, ich sah es am ersten Abend; als der junge Herr ins Zimmer trat, da färbte eine Rosenglut ihr liebes Gesicht, und ihre Augen strahlten ihm im höchsten Glücke entgegen."

„Das eben ist meine Sorge. Ich habe vor einiger Zeit mit dem Baron über seinen Gast gesprochen. Der sagte mir, daß Stafford kein Vermögen besitze, sondern auf die Großmut seines ältern Bruders angewiesen sei, und denke Dir nur, der Baron sagte mir auch, daß er Ronald sein ganzes Vermögen hinterlassen werde, im Falle aus der Heirat der jungen Leute etwas werde. Da also in dieser Hinsicht kein wesentliches Hindernis der Verbindung im Wege steht, so begreife ich sein Zögern nicht. Ich hatte schon vor Wochen einen Antrag von ihm erwartet. Meine Tochter ist einfach, sparsam und anspruchslos, sie kommt auch mit kleinen Einnahmen aus, denn sie ist ein wahres Muster von einer Hauswirtin."

„Du bist ein glücklicher Vater," seufzte Richard. „Ich werde einmal den jungen Herrn ausforschen, mir soll er reinen Wein einschenken. Hat denn der Baron mit ihm noch nicht darüber gesprochen?"

„Jawohl, aber Stafford sagte ihm, es seien augenblicklich Verhältnisse vorhanden, die ihn vor der Hand zwängen, noch zu schweigen; er könne aber auf ihn vertrauen, denn er selbst hege keinen größeren Wunsch, als Elisabeth heimführen zu dürfen. Wenn er aber meint, sie mit nach Amerika nehmen zu können, so irrt er sich, denn ich kann meine Tochter nicht entbehren. Natürlich, daß ich mich nicht an ihre Ferse hänge, wie eine Klette, aber außer Land gebe ich mein Kind nicht her, ich muß sie von Zeit zu Zeit wieder sehen können."

Zehntes Kapitel.

Adelheid war von ihrer Fahrt nach dem Bois de Boulogne zurückgekehrt. Der Korso war heut ungemein lebhaft gewesen. Wagen an Wagen fuhren in großer Menge die Champs Elysées entlang, angefüllt mit elegant geschmückten Insassen, die alle demselben Ziele zujagten, nämlich bewundert und beneidet zu werden, oder zu bewundern und zu beneiden. Eine der schönsten Equipagen war die Adelheids. Die neuen Pferde, vier prächtige Schimmel, und die neue violette Samtlivree ihres Kutschers und Dieners, das reichvergoldete Geschirr und die Veilchenkränze, womit die Pferde geziert waren, dies alles erregte allgemeines Staunen. Auch Adelheid trug ein herrliches Kostüm zur Schau, das ihr prächtig zu Gesicht stand. Und

mit den Worten „Gelobt sei Jesus Christus!“ begrüßt haben. Jetzt wird mitgeteilt, daß der Propst von dem Erzbischof auf eine andere Pfarre versetzt worden ist, und daß der Lehrer auf seinen eigenen Wunsch versetzt worden ist. Dem Propst ist auch an seinem neuen Wohnort von Seiten der Regierung die Erlaubnis zur Erteilung des Religionsunterrichts versagt worden.

— Der christlich-soziale Pastor Rauh aus Cladow ist nach der „Pomm. Reichspost“ nunmehr von Fiddichow in das Stettiner Landgerichtsgefängnis übergeführt worden. Die unterschlagene Summe soll sich auf 60—70 000 Mark belaufen. Die Mitteilung, daß Rauh einen großen Teil des Geldes zu Agitationszwecken verwendet habe, sei unzutreffend.

— Erschossen hat sich am Sonnabend der am 4. d. M. wegen doppelter Liquidirung von Tagegeldern in vielen Fällen vom Oldenburger Landgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte Oberforstmeister Otto im Schloßgarten in Oldenburg.

— Unter den Barbier- und Friseurgehilfen herrscht eine starke Strömung für den Achtuhr-Ladenschluß. In einer Reihe von Versammlungen, die namentlich in großen Städten abgehalten wurden, fand eine Resolution Annahme, welche den Geschäftsschluß um 8 Uhr auch für das Barbiergewerbe fordert.

— Auf zahlreiche Anfragen teilt die „N. A. Z.“ mit, daß sich thatsächlich ein Deutscher Namens Krause als Instrukteur in China befindet, dieser aber nicht als Offizier, sondern als Unteroffizier der deutschen Armee angehört hat. Von dessen Ermordung ist auch jetzt an amtlicher Stelle noch nichts bekannt.

— Ueber den Auslieferungsvertrag zwischen Preußen und Nordamerika haben sich, wie die „Kölnische Zeitung“ bestätigt, zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der deutschen Botschaft Meinungsverschiedenheiten ergeben, die zu einer Kündigung desselben und dem Abschluß eines neuen Vertrages führen dürften.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Mitglieder des Parlaments, die Anhänger der friedlichen Austragung von Konflikten unter den Staaten sind, hielten am Freitag eine Beratung ab und beschlossen, in der nächsten Delegation die Regierung zu befragen, wie sie sich zu diesen Bestrebungen stelle.

In Budapest wurde am Sonnabend Vormittag im Beisein des Königs und anderer Mitglieder des Herrscherhauses die Grundsteinlegung des neuen Flügels der Ofener Hofburg vorgenommen.

Das neue Zuckersteuergesetz wurde im Steuerausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses am Freitag angenommen. Im Laufe der Debatte wandte sich Abg. Groß dagegen, daß die Prämien durch die erhöhte Konsumabgabe gedeckt werden soll; er beantragte Uebergang zur Tagesordnung und eine die Aufhebung der Zuckerkartelle bezweckende Resolution. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Groß abgelehnt, die von demselben eingebrachte Resolution jedoch angenommen.

Rußland.

In Moskau verlief am Freitag die musikalisch-dramatische Abendunterhaltung in der deutschen Botschaft aufs glänzenste. Derselben wohnten das Kaiserpaar, die Großfürsten und Großfürstinnen, das diplomatische Corps, die Minister und hohen Würdenträger bei. Die Kaiserin wurde vom Prinzen Heinrich geführt; der Kaiser, in der Uniform seines westfälischen Husarenregiments, mit dem Band des Schwarzen Adlerordens, führte die Fürstin Radolin. Die Konzertaufführungen fanden den reichsten Beifall. Das Kaiserpaar sprach den Mitwirkenden Dank und Anerkennung aus. Bei dem Souper brachte Prinz Heinrich um Mitternacht den Trinkspruch zu dem soeben begonnenen Geburtstag der Kaiserin aus und überreichte ihr ein Bouquet mit einem Band in den russischen Farben. Gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr verließ das Kaiserpaar die Botschaft. — Am Sonnabend Abend fand im Kremlschlosse ein Festmahl zu Ehren der fremden Botschafter und Gesandten statt. Am Nachmittage feierte der Moskauer Verein deutscher Reichsangehöriger in dem schönen Parksitze des Friedrich Wilhelm und Viktoria-Stiftes sein Stiftungsfest, welches durch das Erscheinen der in der Krönungsstadt anwesenden deutschen Fürstlichkeiten ausgezeichnet wurde.

Italien.

Ueber den Friedensschluß mit Abessinien sind die Verhandlungen zwischen der italienischen Regierung und dem Vertrauensmann des Königs Menelik, Ingenieur Ilg in Zürich, zum Abschluß gelangt. Nachdem die italienische Regierung Herrn Ilg freies Geleite zugesichert und der schweizerische Bundesrat ihn ausdrücklich unter seinen Schutz genommen hatte, reiste Herr Ilg vor einigen Tagen auf eine offiziöse Einladung hin abermals nach Rom, um mit der italienischen Regierung über die Grundzüge des Friedensvertrages zu unterhandeln. Zwischen Rudini und Ilg kam in allen Punkten eine Einigung auf folgender Grundlage zu Stande: Der Vertrag von Utschalli, der das italienische Protektorat über Abessinien erklärt, fällt fort, Abessinien erhält völlig freie Hand in seinen auswärtigen Beziehungen, als künftige Grenze zwischen Erythräa und Abessinien soll der Marebfluß gelten. Von einem Lösegeld für die Gefangenen wird Abstand genommen, dagegen verpflichtet sich Italien, dem Negus sämtliche Kosten für die Verpflegung und Beförderung der Gefangenen zu erstatten. Die Freilassung der italienischen Gefangenen erfolgt erst nach dem endgiltigen Beschluß des Friedensvertrages. Wie die „N. Zür. Ztg.“ meldet, wird Ilg diese Woche auf dem kürzesten Wege zu Menelik reisen. Er hofft, in fünf Wochen mit dem Negus in Entoto zusammenzutreffen.

Frankreich.

Am Sonnabend trug Ministerpräsident Meline in der Deputirtenkammer einen Sieg davon. Rivet interpellirte über die Rede des vor Kurzem zum Erzbischof von Toulouse ernannten Bischofs Mathieu, welche dieser bei Gelegenheit der ersten Kommunion des Herzogs von Montpensier, des Sohnes des Grafen von Paris, gehalten, und in welcher er die Familie Orleans verherrlicht hatte, und verlangte, daß das Dekret, durch welches Mathieu zum Erzbischof ernannt wurde, widerrufen werde. Meline erklärte, Mathieu sei ein sehr liberaler Prälat, welcher immer die republikanischen Institutionen geachtet habe. Derselbe habe sich keine politische Kundgebung erlaubt, überdies würde die Regierung nicht gestatten, daß die republikanischen Institutionen angegriffen würden. Bourgeois gegenüber erinnerte dann Meline daran, daß Bourgeois seinerzeit dem Prinzen Henri von Orleans eine Ordenauszeichnung verliehen habe, und fügte hinzu, die Regierung werde für Achtung der republikanischen Verfassung sorgen. Hierauf wurde die von Meline beantragte einfache Tagesordnung mit 306 gegen 252 Stimmen angenommen.

Afrika.

Das Hauptqartier der Nilexpedition ist jetzt vier Meilen nördlich von Akascheh aufgeschlagen worden. Die Truppen rücken gegen Akascheh vor, indem sie mit Besatzung versehene Posten hinter sich lassen. — Osman Digma scheint westlich vom Atbaraflusse zu stehen.

Gegen General Baratieri hat am Freitag die kriegsgerichtliche Verhandlung in Massauah begonnen. Nach Verlesung der Anklageschrift wurden von der Verteidigung sechs Nichtigkeitseinwände gegen die Strafuntersuchung erhoben, welche jedoch abgewiesen wurden. Auf Verlangen der Anklagebehörde schloß das Gericht den General Baldissera als Entlastungszeugen aus. Sodann wurden der Bericht der höchsten Kommandostelle über die Schlacht vom 1. März und die militärischen Personalakten des Generals Baratieri verlesen. Danach begann Baratieri sein Verhalten genau auseinander zu setzen, doch wurde die Verhandlung wegen des erschöpften Zustandes Baratieris auf Sonnabend vertagt.

Provinzielles.

Culm, 6. Juni. Der vor ungefähr 8 Wochen in das hiesige Jägerbataillon versetzte Portepeefähnrich v. Glinski ist gestern bei einem Bataillonsmarsch vom Hitzschlag betroffen worden und nach wenigen Stunden gestorben. — In der Kirche zu Blandau wurde ein junger Mann getauft, welcher bereits das 22. Lebensjahr erreicht hatte. — Die Maschinenfabrik und Eisengießerei des Herrn Rudolf Peters ist durch den Tod desselben auf seinen Sohn, den Ingenieur Gustav Peters, übergegangen. Der Verstorbene gehörte unglücklicher Weise dem Vorstande des hiesigen verkrachten Vorschußvereins an und mußte sein Ehrenamt unschuldigerweise mit großen Geldopfern büßen. Obgleich er bereits, wie dem „Ges.“ geschrieben wird, 34000 Mk. als Mitglied des Vorschußvereins gezahlt hat, ist vor seinem Tode vor etwa 14 Tagen an ihn, als den Reichsten, und an alle übrigen zahlungsfähigen Mitglieder die Aufforderung ergangen, zur Deckung des Defektrestes von noch 90000 Mark weitere ihren Vermögensverhältnissen entsprechende Deckungssummen zu zahlen. Gedeckt sind von dem Defekt bis jetzt 80 Prozent = 336 000 Mark. Die Gerichts- und Konkursverwaltergebühren betragen 22 000 Mark. In dem Prozeß gegen den Aufsichtsrat des Vereins waren bereits drei Termine, welche aber stets vertagt wurden. Ein neuer Termin ist auf den 19. Juni angesetzt.

d **Culmer Stadtniederung**, 6. Juni. Ganz prachtvoll steht der Roggen in unserer Niederung. Für die Sommerfrüchte wäre ein Regen sehr wünschenswert. Mit der Kleeernte ist hier und dort bereits angefangen. — In der diesjährigen Kreislehrerkonferenz-Culm wurde der Antrag gestellt, an den Orten, wo Lokalschulinspektoren wohnen, Filialen der Kreislehrerbibliothek zu gründen.

Elbing, 5. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. die Rechnung der Kriegsschuldenkasse für 1895 entlastet. Zur Tilgung der Kriegsschulden wurden verwendet 54389 Mark. Außer den staatlichen Zuschüssen wurden entnommen 14 190 Mark dem Dispositionsfonds der Sparkasse und 11 000 Mark den laufenden Einnahmen während die zur Kriegsschuldentilgung stets verwendeten Bollwerkssteuern 4466 Mark brachten.

Tiegenhof, 6. Juni. Der alte Sünnder, von welchem wir vor Kurzem berichteten, hat nicht nur bei Herrn Fröse in Reimerswalde vor nun 20 Jahren einen fetten Ochsen, sondern um dieselbe Zeit auch bei Herrn Besitzer Janzen in Orloff ein Pferd gestohlen und bei letzterem Herrn vor einigen Tagen eine ähnliche Rührszene gespielt. Da es leicht möglich ist, daß der alte Dieb, der es so gut verstanden, seine Vergehen bis nach der Verjährung geheim zu halten, noch andere rechtswidrige Thaten auf seinem Gewissen hat, bemüht sich die Polizei, des alten Sünders habhaft zu werden.

Krojanke, 6. Juni. Die Schafzucht ist in hiesiger Gegend in steter Abnahme begriffen, welche Thatsache namentlich bei dem diesjährigen Wolleinkauf in die Erscheinung tritt. Während in früheren Jahren hier ungefähr 1000 Zentner verfrachtet wurden, werden in diesem Jahre kaum 300 Zentner zur Verladung gelangen, obwohl 10—15 M. pro Zentner mehr gezahlt werden, als im Vorjahre. Für grobe Landwolle werden 0,95 bis 1 M. und für bessere 1,05 bis 1,10 M. pro Pfund gezahlt. Das auffallend geringe Angebot in diesem Jahre ist zum Teil aber auch darauf zurückzuführen, daß die Großgrundbesitzer, welche hier fast nur noch die alleinigen Schafzüchter sind, ihre Schafe schon im Februar ohne vorheriges Waschen geschoren und auch die Wolle sogleich veräußert haben. (D. Z.)

Dt. Eylau, 5. Juni. Gestern Morgen wollte der Kommandeur des 18. Infanterie-Regiments Herr Oberst Tischler an der Besichtigung des 44. Infanterie-Regiments hierselbst Teil nehmen, wurde aber bald nach dem Ausrücken aus der Stadt vom Hitzschlag betroffen und mußte sofort nach dem hiesigen Garnison-Lazarett gebracht werden.

Marienwerder, 6. Juni. Der frühere Stadtkassen-Rendant Vogel ist, wie die „N. W. M.“ erfahren, im Zuchthause zu Mewe gestorben und gestern beerdigt worden. Vogel wurde s. Z. wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus verurteilt und hatte von dieser Strafe etwa $7\frac{1}{2}$ Jahre abgebüßt.

§ **Argenau**, 7. Juni. Die Pfingsten 1897 stattfindende General-Versammlung des Gaulehrerverbandes „Kujawien“ wird in Argenau abgehalten. — Der Dienstag den 9. d. M. hierselbst stattfindende Jahrmarkt wird, nachdem in Folge einer Petition hiesiger Interessenten eine entgegenstehende Regierungsverfügung aufgehoben worden ist, wieder wie früher als Vieh- und Krammarkt abgehalten. — Das Dorf Freitagsheim und Umgegend wird seit einiger Zeit durch eine verwegene Einbrecherbande, welche zahlreiche Einbrüche verübt, auch vor offener Gewalt nicht zurückscheut und unter der Führung alter Zuchthaussträflinge stehen soll, in Furcht und Schrecken gesetzt. Die dem Vernehmen nach 8 Köpfe starke Bande bedient sich bei ihren nächtlichen Raubzügen eines gleichfalls gestohlenen Fuhrwerks, wodurch es ihr ermöglicht wird, oft in einer Nacht an mehreren weit von einander entfernt liegenden Orten einzubrechen. Unlängst lieferten die Raubgesellen einem Molkereipächter ein förmliches Gefecht und zogen sich erst zurück, als einige von ihnen durch 10 Revolverschüsse, welche der Bedrohte abfeuerte, verwundet worden waren. Jedenfalls hat die Bande diesseits oder jenseits der Grenze Hehler, welche ihr das gestohlene Gut abnehmen.

Schneidemühl, 6. Juni. Unteroffizier Hartmann erhält die Millionenerbschaft, welche ihm kürzlich zugefallen ist, erst mit seinem vollendeten 25. Lebensjahre ausgezahlt. Am 19. 9. d. J. erreicht er dies Alter und tritt mit diesem Tage die besagte Erbschaft an.

Lokales.

Thorn, 8. Juni.

— [Der neue Gouverneur Herr Generalleutnant Rohne] stellte sich gestern mittags auf dem Wilhelmskasernenhofe den Offizieren und Beamten der Garnison vor.

— [Personalien.] Lokomotivheizer Sanner in Thorn hat die Prüfung zum Lokomotivführer bestanden. — Assessor Kujot aus Thorn ist zur Vertretung des nach Pomm. Stargard versetzten Amtsrichters Kirsten nach Culm berufen worden. — Der Wirtschaftsinspektor Viktor von Eschaust-Ernstrode ist vom Kgl. Landrat als Gutsvorsteher-Stellvertreter für diesen Gutsbezirk bestätigt worden.

— [Benutzung der Schnellzüge durch beurlaubte Militärpersonen.] Unter den beurlaubten Soldaten, welchen bei kürzerer — bis achttägiger — Urlaubsdauer die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Militärtarifs unter bestimmten Voraussetzungen gestattet ist, sind neben den Soldaten des stehenden Heeres vom Feldwebel abwärts einschließlich der Büchsenmacher, Waffenmeister und Regimentssattler auch die übrigen, im Militärtarif unter 1 d aufgeführten Militärpersonen, wie Gendarmen, Zöglinge der Kadettenanstalten und der Unteroffizier-Vorbildungsanstalten, Studirende der militärärztlichen Bildungsanstalten 2c. zu verstehen.

— [Zum Besuch der Millenniums-Ausstellung] hat die Handels- und Gewerbekammer zu Budapest die österreichischen und deutschen Handelskammer-Sekretäre eingeladen, welcher Einladung voraussichtlich zahlreich Folge geleistet werden wird. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Gemeinsame Fahrt von

---

wenn sie heute Aufsehen erregen wollte, so hatte sie sicher ihren Zweck erreicht. Aber trotzdem so viele Augen mit Entzücken auf ihr ruhten, unterdrückte sie nur mit Mühe ein Gähnen. Wie langweilig, dachte sie, wie fad und thöricht diese Komödie doch ist! Dann befahl sie dem Kutscher umzukehren und heimzufahren.

Ihr erster Blick, als sie ins Gemach kam, fiel auf zwei Briefe, deren Schriftzüge ihr wohl bekannt waren. Der eine war von ihrer Mutter, der andere von Ronald. Als sie den letzteren in die Hand nahm, schlug ihr Herz heftig. Er schreibt wieder? — was wird er wollen? — also kann er mich doch nicht vergessen, wie er mir geschrieben. — Ja, ja, das Vergessen ist nicht so leicht, wie man meint und wünscht. — Der Thor! — Sie warf den Brief wieder auf den Tisch und nahm den Brief ihrer Mutter, erbrach und las ihn. Dieser lautete:

„Mein geliebtes glückliches Kind! Obschon Du seit Wochen nichts mehr von Dir hören ließest, bin ich Dir doch nicht böse, sondern denke mit Sehnsucht und Liebe an Dich. Papa hat es freilich schmerzlich berührt, daß Du ihm nicht Deine Villa in Waldbergen zur Sommerwohnung antrugst. Wenn er sich auch nicht über Deine abschlagende Antwort mir gegenüber äußerte, so sah ich doch, daß er sehr gekränkt war. Er ging aber trotzdem nach Waldbergen und zwar zu seinem Bruder, zu dem er seit dem Tode Klementinens eine ganz merkwürdige Zuneigung gefaßt hat, das heißt mehr noch zu der blonden Heiligen, die nun einmal sein weibliches Ideal vorstellt. Ich kann Dir also von dort ganz ausführliche Berichte erstatten, die mich, ich gestehe es aufrichtig, sehr beruhigen, denn ich könnte den Gedanken nicht ertragen, daß das Geld in anderen Händen wäre, als in den unserigen. Nun, Gott sei Dank! jetzt ist keine solche Aussicht mehr vorhanden, die blonde Elisabeth wird sich demnächst in die Fesseln der Ehe begeben. Und wer glaubst Du wohl, ist der Glückliche, den sie sich auserkoren? Ein Engländer. Mein Mann schrieb mir, daß er eigentlich aus Deutschland gebürtig sei, seine Eltern hätten sich zur Zeit seiner Geburt in Dresden aufgehalten. Er führt denselben Namen wie die Dame, bei der Du warst. Entweder ist er ein Verwandter von ihr, oder gar einer ihrer Söhne. Er soll rasend in Deine Cousine verliebt sein, und die blonde Schöne erwidert seine Gefühle. Ihre stolze Kälte floß vor seiner Glut dahin, wie der Schnee vor der Sonne. Wann die Hochzeit ist, kann ich Dir leider nicht sagen, Papa hat darüber nichts geschrieben. Er hat mir nur den jungen Engländer geschildert, der sehr hübsch und liebenswürdig sein, und den alten Kirchhorsten dermaßen bezaubert haben soll, daß dieser ihm Sohnesrechte eingeräumt hat und ihm sogar zum Hochzeitsgeschenk sein Gut geben will, damit das junge Paar sich in Waldbergen ansiedele, denn man kann ja dort ohne Elisabeth nicht leben. Ich gebe von Herzen meinen ungebetenen Segen dazu. Ich bin froh, wenn das Mädchen heiratet, je eher, desto lieber; denn solltest Du jemals so wahnsinnig sein und Dich vermählen, so ginge das Vermögen auf unsere Lili über.

Adelheid warf den Brief zu Boden und stöhnte. „Unmöglich! Es ist unmöglich!“ rief sie, „das kann nicht sein, wie käme gerade er nach Waldbergen? — und dann, er kann doch nicht so toll sein, er liebt mich, mich allein.“ — Sie griff nach seinem Briefe und begann zu lesen. Aber gleich nach den ersten Zeilen, die sie rasch durchflog, schrie sie wild auf und sank wie zu Tode getroffen zurück. „Welch ein Verhängnis! Es ist unglaublich, man könnte darüber den Verstand verlieren.“ Sie rang die Hände und starrte vor sich hin. „Also doch vergessen, verlassen! Meine Ahnung hat mich nicht getäuscht, — mein Bangen, es war gerechtfertigt. O Gott! o Gott! ich kann ihn nicht verlieren, den Glauben an seine Liebe, seine Treue — er giebt mich frei. — Nein, nein, um alles in der Welt, das darf nicht sein! Ich will zu ihm, will ihn sehen und sprechen und meine Macht über ihn von neuem erproben. Die blonde gehaßte Nebenbuhlerin, sie soll ihn lassen, er gehört mir. Aber“ — ihr Blick schweifte im Gemache umher, wo alles sie an Reichtum und Pracht erinnerte. Sie schauderte zusammen. „Das Ende?“ flüsterte sie vor sich hin. „Wenn ich das aufgäbe und ihm folgen würde, wenn ich — nein, solch eine Närrin bin ich nicht. Ich habe das Rechnen gehaßt seit meiner Kindheit. Sein Bruder verachtet mich, ich habe von ihm selbst gehört, daß er nie seine Einwilligung geben werde — ich bin nicht geschaffen mich aufzudrängen oder in Armut zu schmachten. Ich müßte wahnsinnig sein! — Und meine fünf Sinne habe ich noch.“ Mit einer seltsamen Hast sprang sie auf, öffnete eine große silberne Schatulle und zog ihre Brillanten heraus, die sie mit gierigen Blicken betrachtet, als ob sie dieselben heute zum erstenmal sähe. „Wie das funkelt und blitzt! Mich freut das Feuer der Steine. Und das“ — sie hob ein massives, goldenes Armband, eine Kette vorstellend, in die Höhe. Es war das einzige Schmuckstück, das sich in Klementinens Verlassenschaft vorfand. „Ja, ja, eine Kette ist für mich ihr Vermächtnis geworden, aber eine goldene Kette. Ich könnte das Geld behalten und das Glück der Liebe haben; wie mächtig erwacht die Sehnsucht in mir! Seine Liebe gehört mir, mir allein; warum sollte ich nicht glücklich sein können? Paris hat mich gelehrig gemacht und mir gezeigt, wie man das Leben genießen soll. Aber Ronald — er ist ganz anders wie alle Männer, die ich hier kennen lernte. Aber er ist doch auch nur ein Mann.“ Sie warf die Brillanten wieder in die Schatulle. „Ich will sie behalten, und das Glück will ich mir holen. Nein, mein Herr, Sie gehören zu mir, und wenn Sie es vergessen haben, so will ich Sie daran erinnern.“

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Wien mit Dampfschiff nach Budapest am 18. Juni, am 19. Juni Besuch der Ausstellung, am 20. Juni gemeinsame Beratungen und Besuch hervorragender Fabriks- und Verkehrseinrichtungen, Festbankett, veranstaltet von der Handels- und Gewerbekammer Budapest, am 21. Juni gemeinsamer Ausflug.

— [Nach dem Vorgang der anderen Behörden hat nun auch das Reichspostamt] Veranlassung genommen, auf die Vereinfachung des Geschäftsbetriebes bei den Verkehrsämtern hinzuwirken. Es sollen fortan die Verkehrsämter kurze Anzeigen (Erkrankung von Beamten, Wiedereintritt 2c.) nicht mehr in „Berichtsform", sondern in Form von Meldungen auf Viertelbogen an die Ober-Postdirektionen zur Kenntnis bringen. Durch diese dankenswerte Verfügung des Reichspostamts wird viel Arbeit und Papier erspart und von den beteiligten Beamten mit Freuden begrüßt werden.

— [Zum doppelten Briefporto.] Im Publikum ist man häufig im Zweifel, ob ein Brief, der das Gewicht von netto 15 Gramm hat, noch einfaches oder schon doppeltes Porto kostet. Eine neue Verfügung des Reichspostamts bestimmt nun ausdrücklich, um jedem Zweifel ein Ende zu machen, daß bei einem Briefe überschießende Gewichtsteile von weniger als 0,5 Gramm nicht berechnet werden sollen. Ein einfacher Brief darf daher ein Gewicht bis 15,5 Gramm besitzen.

— [An Konkursen] sind im ersten Vierteljahr 1896 1922 Fälle nach dem „Reichsanz." zur Kenntnis gekommen, und zwar wurden 175 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Mangels eines voraussichtlich auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrages abgewiesen und 1747 Konkursverfahren eröffnet; von den letzteren hatte in 111 Fällen der Gemeinschuldner ausschließlich der Konkurseröffnung beantragt. Beendet wurden im ersten Vierteljahr 1896 1438 Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 943, durch Zwangsvergleich 360, wegen allgemeiner Einwilligung 43, wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse 92. In 492 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerausschuß bestellt gewesen.

— [Die Begründung einer Genossenschaft der Westpreußischen Zuckerfabriken] ist demnächst in Aussicht genommen. Es soll zu diesem Zweck eine Einladung an sämtliche westpreußische Zuckerfabriken zu einer Sitzung ergehen, in der man darüber beraten wird, auf welche Weise am besten der billige Kredit der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse den Zuckerfabriken und dadurch indirekt auch der Landwirtschaft dienstbar zu machen ist. Während der letzten Ausschußsitzung der Zentralgenossenschaftskasse in Berlin hatte der Verbandsanwalt der Raiffeisen-Organisation unserer Provinz, Herr Heller-Peitschendorf, Gelegenheit, über diesen Punkt mit dem Präsidenten Rücksprache zu nehmen, und er hat hierbei den Eindruck empfangen, als ob begründete Aussicht zur Verwirklichung des Gedankens vorhanden ist. Vorbedingung wäre ein Zusammenschluß sämtlicher Zuckerfabriken in Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, da die General-Genossenschaftskasse mit einzelnen Fabriken nicht arbeiten kann und darf.

— [Zur Gründung eines Provinzialverbandes der Gemeindebeamten für Westpreußen] haben bis jetzt 139 städtische Beamte aus 13 Städten ihren Beitritt erklärt. Zum Zweck der Feststellung der Satzungen und zur Wahl der Vorstandsmitglieder findet am 14. Juni im Zentral-Hotel zu Graudenz eine öffentliche Versammlung statt. Der Verband bezweckt die Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder.

— [Ueber den Verkehr von Waren seitens der Gast- und Schankwirte während der Sonntagsruhe] erläßt die Polizeiverwaltung heute im Inseratenteil eine Bekanntmachung. Dieselbe enthält eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, wonach nur der Ausschank von Wein und Bier vom Faß und die Verabfolgung von zubereiteten Speisen aus der Küche der Gast- und Schankwirte über die Straße gestattet ist.

— [Bei dem in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen epidemischen Auftreten der Genickstarre] hat es sich als wünschenswert herausgestellt, daß dem Königlichen Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin zwecks Erforschung des Krankheitserregers Leichenteile von typischen Fällen wo dies nach Lage der Verhältnisse ausführbar ist, zugängig gemacht werden. Der Kultusminister hat in Folge dessen eingehende Vorschriften über die Entnahme des Materials und die Uebersendung desselben an das genannte Institut an die Regierungspräsidenten ergehen lassen.

— [Geschworene.] Für die am 30. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Schultz II beginnende, dritte diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Gutsbesitzer Franz Boldt aus Gr. Gorczenitza, Zimmermeister Arthur Meseck aus Culm, Obersteuerkontroleur Keil aus Golko, Bauinspektor Otto Grevemeyer aus Thorn, Gutsbesitzer Adolf Doehlert aus Kellerode, Färbereibesitzer Carl Schmidt aus Neumark, Gutsbesitzer Hermann Wegner aus Ostaszewo, Kaufmann Jacob Sultan aus Gollub, Besitzer Friedrich Jungklaß aus Borowno, Gutsverwalter Gustav Sontag aus Bonin, praktischer Zahnarzt Dr. von Janowski aus Thorn, Administrator Carl Wendt aus Papau, Kaufmann Max Scharwenka aus Culmsee, Oberamtmann Franz Hoeltzel aus Kunzendorf, Kaufmann Ernst Michaelis aus Löbau, Gutsbesitzer Hermann Goedecke aus Falkenstein, Rittergutsbesitzer Fr. Sowinski aus Choyno, Gutsbesitzer Fritz Mathoes aus Guttowo, Rittergutsbesitzer Adolf Rüchardt aus Schakenhof, Rittergutsbesitzer Georg Hoeltzel aus Babalitz, Spediteur Paul Meyer aus Thorn, Rittergutspächter Curt Wegner aus Wytrembowitz, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae aus Rynnek, Domänenpächter Krech aus Althausen, Besitzer Simon Mosakowski aus Cieszyn, Besitzer Rudolph Linde aus Neu Schönsee, Gutsbesitzer Gustav Weinschenk aus Rosenberg, Hofbesitzer August Dolatowski aus Ottlotschin, Chemiker Dr. Martini in Neu Schönsee, Gutsbesitzer von Mieczkowski aus Ciborz.

— [Gewarnt] sei vor einem etwa 17jährigen Mädchen, das sich nach einer Meldung des „Pielgrzym" an verschiedenen Orten des Bisthums Culm umhertreibt und gewöhnlich unter dem Vorgeben, daß es zur katholischen Kirche übetreten wolle, das Vertrauen der Leute zu gewinnen sucht. Hinterher entpuppte sie sich dann als eine höchst raffinirte Schwindlerin.

— [Strombereisung.] Die Herren Geheimer Oberbaurat Kummer aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Strombaudirektor Görz aus Danzig unternahmen heute von hier aus auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" eine Bereisung der Weichsel und Nogat. Zunächst ging die Fahrt stromauf bis zur Grenze. Auf der Thalfahrt passirte „Gotthilf Hagen", gefolgt von „Ente", um 12 Uhr wieder Thorn. Im Strombaubezirk Thorn begleitete Herr Strombaudirektor May die genannten hohen Beamten. Die Strombereisung dauert bis zum 12., und es soll während derselben auch eine Besprechung mit den beteiligten Ortsbaubeamten über die an Weichsel und Nogat in diesem Jahre vorzunehmenden Bauten stattfinden.

— [Verband deutscher Kriegsveteranen Ortsgruppe Thorn.] Die Monatsversammlung am Freitag wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende gedachte eines verstorbenen Kameraden, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Vom Verbandsvorstande aus Leipzig ging nachfolgendes Begrüßungsschreiben ein:

„Wir senden den Kameraden von Thorn kameradschaftlichen Gruß, fröhliches Gedeihen und bitten um treuen Zusammenhalt."

Den Leipziger Kameraden wurde dafür ein dreifaches Hoch ausgebracht. Der Leitartikel aus Nr. 22 des „Veteran" wurde vom Vorsitzenden mit Erläuterungen vorgetragen. Die Stammrolle weist 92 Mitglieder auf. Es soll nächstens ein Konzert veranstaltet werden, dessen Reinertrag zur Gründung einer Unterstützungskasse für bedürftige Kameraden dienen soll. Wegen Beschaffung von Gewehren wird der Vorsitzende das Nähere veranlassen.

— [Landwehr-Verein.] In der Versammlung am Sonnabend wurde ein Kamerad aufgenommen, zwei schieden aus, während drei sich zur Aufnahme meldeten. An dem Bezirksfest in Culm am 14. d. M. werden vom Verein 40 Kameraden teilnehmen. Die Reisekosten, welche 2 M. 10 Pf. betragen, werden mit 1 M. aus der Vereinskasse und mit 1 M. 10 Pf. von den Kameraden getragen. Die Abfahrt erfolgt morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr vom Bahnhof Thorn Stadt. Zur Aushändigung der Fahrkarten müssen die Kameraden bereits um $6\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Bahnhof angetreten sein. Als Quartiermacher für die Abgeordneten der Denkmalsenthüllungsfeier auf dem Kyffhäuser ist der Kamerad Ballhausen bestimmt. In der ersten Hälfte des Monats Juli ist für die Kameraden und deren Angehörige ein Sommerfest (Ausflug) in Aussicht genommen. Zeit und Ort wird bei der nächsten Versammlung den Kameraden mitgeteilt werden. An Stelle des Kameraden Kreisschulinspektors Richter, welcher in das Ministerium einberufen ist, wurde der Kamerad Rumpf zum Abgeordneten für den Bezirkstag gewählt.

— [Kriegerverein-Thorn.] Gestern wurde im Viktoriagarten das Kinderfest des Kriegervereins in üblicher Weise unter zahlreicher Beteiligung von Alt und Jung gefeiert. Die veranstalteten Jugendspiele fanden allseitigen Beifall und die Tombola, sowie die übrigen Verlosungsstände erfreuten sich regen Zuspruches. Das am Abend hereingebrochene Gewitter trieb die Teilnehmer in den Saal, in welchem sie der beginnende Tanz lange zusammenhielt.

— [Schützenhaus-Theater.] Die gestrige gut besuchte Vorstellung, in welcher sich das neuengagirte Künstler-Ensemble einführte, hatte sehr unter dem eintretenden Gewitterregen zu leiden; die letzten Nummern des 3. Teiles mußten ganz ausfallen. Soweit sich aber beurteilen ließ, besteht das Ensemble aus recht guten und teilweise sogar vorzüglichen Kräften. Das einaktige Lustspiel „Ein weißer Othello" fand eine flotte, beifällig aufgenommene Darstellung. Eines guten Erfolges erfreuten sich auch die Vorträge der Kostümsoubrette Frl. Vierrath, der Gesangsduettisten Geschw. Morro und des Humoristen Herrn René. Hervorragend sind die Leistungen des Mr. Darlon und der Mrs. Stehrson in ihrer Luft- und Parterre-Gymnastik, welche nach jeder Nummer stürmischen Applaus ernteten.

— [Nach einigen recht heißen Tagen] brachte der gestrige Sonntag Gewitter und kurze Regengüsse. Trotzdem war die Temperatur heute morgen sehr drückend.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 19 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] 1 schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt in Heppnersruh; 1 weißes Taschentuch gez. M. S. auf dem Bromberger Glacis; eingefangen 2 kleine Hunde (ein graufarbiger und ein tigerfarbiger) abzuholen beim Rathausdiener.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen sind die Dampfer „Alice," „Brahe," „Montwy," „Robert" und „Warschau." Der Verkehr an den Uferladestellen, der in letzter Zeit sehr schwach war, ist wieder reger geworden. — Heutiger Wasserstand 1,4 Meter.

Kleine Chronik.

* Die Strafsache gegen den Dr. Fritz Friedmann wird sich aller Voraussicht nach in aller Kürze abwickeln. Einem Berliner Blatte zufolge ist ihm die Anklage bereits zugegangen, und da die Sache recht einfach liegt und ein großer Zeugenapparat nicht in Bewegung gesetzt zu werden braucht, so ist es nicht unmöglich, daß der ganze „Fall Friedmann" in zwei bis drei Wochen beendigt sein kann. Justizrat Kleinholz hatte schon am Tage der Einlieferung Friedmanns mit diesem eine etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden währende Unterredung, in welcher ihm sein Klient alle in Frage kommenden Einzelheiten klargelegt hat.

* Nach den vom Gerichtssachverständigen Professor Straßmann und Sanitätsrat Mittenzweig erstatteten Gutachten über den Todesfall des Knaben Langerhans liegt kein strafbares Versehen vor, vielmehr hat ein unglücklicher nicht vorauszusehender Zufall, wahrscheinlich eine plötzliche Erstickung durch erbrochene Massen, den Tot herbeigeführt.

* Der Präsident des französischen Gesundheitsrates, Prausi, hat einem Interviewer gegenüber bestätigt, daß die Entdeckung des Choleraimpfstoffes nahezu sicher sei. Versuche, die zu sicheren Schlußfolgerungen berechtigen, seien bereits gemacht, es erübrige nur noch, den endgiltigen Versuch zu machen.

* Ueber die Ermordung des Schahs von Persien werden nachträglich einige interessante Einzelheiten aus dem Briefe eines Augenzeugen bekannt, die das „Journal des Debats" mitteilt. Als der Schah in die Moschee eintrat, knieten zwei Frauen vor dem Heiligtum. Die Kammerherren wollten dieselben verjagen, doch wehrte ihnen das der Schah. Während nun Nassr-ed-din auf das Grabmal zuging, erhob sich plötzlich unter den knieenden Frauen ein Mann, schritt auf den Schah zu und sagte ihm: „Majestät, ich habe Ihnen ein Gesuch vorzubringen." Der Schah näherte sich ihm, um besser zu hören, allein der Babi feuerte gegen ihn einen Revolverschuß ab, der ihn in der Nähe des Herzes traf. Der tödlich verletzte Schah machte den ihn Umgebenden Zeichen, ihn zu unterstützen. Die Kammerherren Ekbale-Deuwle und Miza Mehemed Khan eilten herbei, um ihn in ihren Armen aufzufangen. Der Schah machte noch einige Schritte nach dem nächsten Grabmale, demjenigen seiner ersten legitimen Gattin hin, brach dann aber zusammen. Man beugte sich über ihn und sah, daß er tot war. Man zog ihn nach dem Grabmal. Acht Minuten waren seit dem Schuß verflossen. Der Großvezier ließ die Leiche in die Höhe heben und auf einen Stuhl setzen und sagte dann, gegen die Menge gewendet, mit lauter Stimme: „Es ist nichts, die Kugel hat den Arm berührt, die Wunde ist eine leichte." Darauf ließ er den Wagen des Schah vorfahren und die Leiche in eine Ecke desselben setzen, während er selbst gegenüber derselben Platz nahm und ihr Luft zufächelte, als wenn der Schah in Ohnmacht gefallen wäre. Dann ging es in 20 Minuten die 10 Kilometer nach Teheran. Die herbeigerufenen Aerzte erhielten Befehl zu erklären, daß der Schah einen Ohnmachtsanfall gehabt habe. So wurde eine Emeute vermieden.

Holztransport auf der Weichsel
am 6. Juni.

Jul. Schulz durch Puszek 4 Traften 2763 Kiefern-Rundholz, 76 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 761 Kiefern-Sleeper, 2914 Kiefern-einfache Schwellen, 63 Eichen-Plançons, 19 Eichen-Rundholz, 6 Eichen-Kantholz, 33 Eichen-Rundschwellen, 959 Eichen-einfache Schwellen; Jos. Karpe und S. Birnbaum durch Birnbaum 2 Traften 1073 Kiefern-Rundschwellen; Abr. Gut durch Reich 3 Traften 1637 Kiefern-Rundholz; N. Heller durch Feigin 6 Traften 1418 Kiefern-Rundholz, 3202 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3493 Kiefern-Sleeper, 38 006 Kiefern-einfache Schwellen, 120 Eichen-Kantholz, 418 Eichen-Rundschwellen, 1617 Eichen-einfache Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 8. Juni

Fonds: fest.

			6. Juni
Russische Banknoten		216,80	216,90
Warschau 8 Tage		216,30	216,25
Preuß. 3% Consols		99,80	99,70
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,75	104,80
Preuß. 4% Consols		105,75	105,80
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		104,80	104,90
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,50	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		66,40	66,20
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,10	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		210,20	209,25
Oesterr. Banknoten		170,25	170,25
Weizen:	Juni	150,50	149,50
	Juli	150,75	149,25
	Loco in New-York	$76\frac{3}{8}$	$75\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Juni	115,25	115,25
	Juli	116,00	116,25
	Sept.	117,25	117,25
Hafer:	Juni	123,00	123,00
	Juli	124,50	122,75
Rüböl:	Juni	45,20	45,20
	Okt.	45,40	45,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,70
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,90
	Juni 70er	38,40	38,40
	Sept. 70er	38,90	38,90
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	101,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 8. Juni.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	53,20 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,20 „	32.90 „	33,00 „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 6. Juni, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,00
Berlin „ „ 9,70

Neueste Nachrichten.

Barmen, 7. Juni. Die 26. Generalversammlung der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung trat gestern zugleich zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Gesellschaft hier zusammen. Um 7 Uhr wurde die erste Hauptversammlung vom Vorsitzenden Abg. Rickert eröffnet. Derselbe gab einen kurzen Rückblick auf die 25jährige Thätigkeit der Gesellschaft und sprach seine Freude darüber aus, mitteilen zu können, daß es gelingen werde, außer den 30 Volksbibliotheken, die in den ersten Monaten des Jubeljahres namentlich in Dörfern gegründet worden, noch weitere etwa 100 Volksbibliotheken im Verlaufe des Jubeljahres zu schaffen. Es sei sehr dankbar anzuerkennen, daß der preußische Kultusminister durch eine Bewilligung aus seinem Dispositionsfonds von 250 Mk., die Stadt Berlin von 300 Mk., der Minister von Böttlicher durch Schenkung von zahlreichen Exemplaren der Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes und wohlhabende Privatpersonen durch besondere Schenkungen hierzu mitgeholfen hätten.

Lemberg, 7. Juni. Nach hierher aus Petersburg gelangten Berichten sollen daselbst sowohl am Krönungstage, als an dem nächstfolgenden Illuminationsabende ernste Ruhestörungen auf dem Newsky-Prospekt stattgefunden haben. Betrunkene Pöbelhaufen erstürmten mehrere Häuser; die einschreitenden Kosaken wurden mit Steinen des aufgerissenen Straßenpflasters empfangen. Viele Polizeioffiziere und Kosaken wurden von den Pferden gerissen und schwer verwundet. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten 250, die der Verhafteten über 500 betragen.

Athen, 7. Juni. Die Nachrichten aus Kreta lauten andauernd alarmirend; das Sengen und Brennen der Türken, sowie die von denselben verübten Mordthaten dauern fort. In Canea kamen neuerdings arge Metzeleien vor und die Situation verschlimmert sich immer mehr. Von Athen aus werden den kretensischen Christen große Geldsummen, Gewehre und Munition gesendet.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 8. Juni.

Rom. Die Annäherung zwischen dem Papst und dem Ministerpräsidenten Rudini wird immer größer.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.



Tragt Wagner's echtes Deutsches Merino (Echte Deutsche Vigogne).



Gesundheitlich die besten, im Tragen die angenehmsten und im Gebrauch die billigsten Strickgarne, Unterkleider, Socken, Strümpfe, Kindersachen, Flanelle etc. sind die aus dem **echten deutschen Merino (echter deutscher Vigogne)** von **Wagner & Söhne, Naunhof i. S.**, hergestellten. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.** Bezugsquellen werden bereitwilligst nachgewiesen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. Juni dieses Jahres stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1.

Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließlich 13. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2.

Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni Nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 M. oder verhältnismäßige Haft nach sich.

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Um den aus den Kreisen der Handelsgewerbetreibenden fortgesetzt darüber erhobenen Klagen zu steuern, daß die Gast- und Schankwirte den Verkauf von Getränken, Eßwaaren und anderen Genußmitteln „über die Straße" an Sonn- und Festtagen vielfach auch außerhalb der für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden ausüben und dadurch den Kaufleuten Schaden zufügen, ist auf Veranlassung der Herren Ressortminister, durch den Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder Folgendes bestimmt:

Der von den Gast- und Schankwirthen betriebene Verkauf „über die Straße" ist als Ausübung des **Handelsgewerbes** anzusehen und bleibt demgemäß auf die für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden beschränkt. Dasselbe gilt von dem Verkauf von Branntwein, von Wein und Bier in Flaschen, sowie von Zigarren, Conditorwaaren, Delikateßwaaren, Wurst, kaltem Aufschnitt u. dergl durch die Gast- und Schankwirthe, sofern diese Waaren nicht an Gäste des Schanklokals **zum Genuß auf der Stelle** verabfolgt werden.

Nur der Ausschank von **Wein** und **Bier vom Faß** ist von dieser Beschränkung ausgenommen; derselben unterliegt auch nicht die Lieferung **zubereiteter** Speisen **aus den Küchen** der Gast- und Schankwirtschaften in fremde Häuser, welche unter den Gewerbebetrieb der Köche fällt und nach der Amtsblatt-Verordnung vom 22 März v. Jrs. unter I b auch an den Sonn- und Festtagen zugelassen ist.

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Roggen und Hafer

in guter gesunder Qualität hat zum Verkauf Dom. **Ostrowitt** b. Schönsee Wpr.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39,** best. a. 6 Z.n. Zub. ist versetzh.v.sof.o.1.Okt.m.a.o.Pferdest.z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei

Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.



Vorhänge, Coulissen, Hintergründe
in hervorragender, preiswürdiger Ausführung.
Gemalte Entwürfe und Voranschläge portofrei.
Ferner: **Vereins- u. Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen** rc., **gemalte Decorations-Plakate und Sprüche** für alle Festlichkeiten, **Firmenschilder, Rouleaux,** Anfertigung von **Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen** und allen vorkommenden **Malereien.**
Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten.
Wilhelm Hammann,
Düren (Rheinl.)
Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. Mai 1896 ist am 28. Mai 1896 die in **Culmsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Otto Deuble** ebendaselbst unter der Firma **Otto Deuble** in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 28) eingetragen.

Culmsee, den 28. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. Mai 1896 ist am 1. Juni 1896 die unter der gemeinschaftlichen Firma Geschwister **Marcos** (seit dem 15. April 1896) aus den Geschwistern

1. Fräulein **Laura Marcos**
2. Fräulein **Eugenie Marcos**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister (unter Nr. 2) eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in **Culmsee** ihren Sitz hat und daß die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft jedem der beiden Gesellschafter zusteht.

Culmsee, den 1. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Reisekorb, 1 Muff mit Kragen, 1 Reisepelz, 1 kurzer Pelz, 1 Paletot, 1 Broche, 6 Kaninchen u. 20 Hühner

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 6. Juni 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Der von mir am 10. d. Mts. in Tannhagen **festgesetzte Versteigerungs-Termin** der 10 fetten Ochsen **wird hierdurch aufgehoben.**

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten und Farbenhandlung.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 6. Juni sind gemeldet

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Stoll. 2. Ein unehelicher Sohn. 3. Ein Sohn dem Stellmachermeister Julius Wojtalewicz. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Simon Jagacki. 5. Eine uneheliche Tochter. 6. Ein Sohn dem Schuhmacher Peter Olkowski. 7. Eine Tochter dem Polizeibureaugehilfen Adalbert Malecki. 8. Ein Sohn dem Schiffsgehilfen Johann Kowalski. 9. Ein Sohn dem Schneider Joseph Rogozinski. 10 Eine Tochter dem Steinschläger Wilhelm Müller. 11. Ein unehelicher Sohn. 12. eine Tochter dem Fleischermeister Hermann Rapp. 13. Eine Tochter dem Schuhmacher Johann Trzcinski. 14. Ein Sohn dem Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21, Valentin Enge. 15. Ein Sohn dem Schuhmacher Johann Smoligacki. 16. Eine Tochter dem Arbeiter Andreas Brziski.

b. als gestorben:

1. Anna Stoll 4 St. 2. Richard Leopold Bröker 26 T. 3. Anna Olga Schildhauer 12 T. 4. Ewald Ernst Doering 1 J. 9 T. 5. Wehrmann Anton Wisniewski 35 J. 5 M. 6. Herbert Wilhelm Knaak 3 M. 7 T. 7. Ernestine Kinner 1 J. 2 M. 8. Ewald Franz Machill 2 J. 5 M. 9. Walter Carl Wölk 10 M. 10. Hedwig Gertrud Mathiak 5 M. 27 T. 11. unverehelichte Arbeiterin Rosalie Lehr alias Haupt 50 J. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Gustav Eduard Garsky und Johanna Wilhelmine Laux-Podgorz. 2. Restaurateur Carl Gustav Hinkelmann Bratwin und Clara Elise Schmidt. 3. Hausdiener Gottfried Druks und Caroline Bendig. 4. Pfarrer Ferdinand Joseph Heinrich Haenel und Anna Marie Sophie Strauß-Neubrandenburg. 5. Bäckermeister Maximilian Glatzel und Maryanna Morawski. 6. Kaufmann Itzig Goldstrom-Gowidlino und Eva Spicker-Wandsburg. 7. Bäckermeister Alwin Ludwig Karczewski- und Xaveria Valeria Morawski. 8. Maurergeselle Ignatius Piatkowski-Culmsee und Martha Marianna Luczynska-Culmsee.

d. ehelich sind verbunden:

1. Besitzer Ferdinand Michael Templin-Gr. Radowisk mit Martha Amalie Gohritz. 2. Restaurateur Carl Adam Kablitz mit Wwe. Marianna Macziedlowski geb. Menzykowski. 3. Kaufmann Siegfried Richard Fuchs-Posen mit Balbine Friedlaender. 4. Restaurateur Jacob Zelazny-Rombino mit Sophia Magdalena Szyperski.

Berliner Weissbier

Brauerei **Ed. Gebhardt,**
BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches.
a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: **690 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1896: **29½** bis **114 %** der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Nach überstandener, sechsmonatlicher, schwerer Krankheit erlaube mir das hochgeehrte Publikum Thorns und Umgegend, sowie den Behörden, Herren Offizieren, Beamten und Schiffern die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich vom **1. Juli cr.** ab meine **Schmiedewerkstatt und Wagenbau-Anstalt** aus der **Tuchmacherstraße Nr. 1** nach meinem väterlichen Grundstücke **Heiligegeiststraße 6,** der früheren **S. Krüger**schen Wagenfabrik, verlege. Alle **vorkommenden Schmiedearbeiten,** sowie die **Renovirung alter Kutschwagen** und die **Anfertigung aller Arten von neuen Wagen** werden bei mir streng reell, gut und zu möglichst billigen Preisen ausgeführt. **Meine Schmiedewerkstatt in der Tuchmacherstraße habe ich an den Schmied Herrn Karl Fischer abgetreten.**

Thorn, im Juni 1896.

Emil Block, Schmiedemeister und Wagenbauer.

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Dritte grosse

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7 und 8. Juli 1896.
Hauptgewinne:
1 à Mark **30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000** etc. Werth,
in Summa:
5530 Gewinne von zus. Mark **260 000.**
Loose à **1 M.** — 11 Loose für **10 M.** — Porto und Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W. **Unter den Linden 3.**
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

„Kathreiner's Malzkaffee bekommt auch dem empfindlichen und schwachen Magen gut, und hat hiedurch in wenigen Jahren eine ungeheuere Verbreitung erlangt."

Aus einem Gutachten von Dr. med. et phil. Gerster, Leibarzt Sr. Durchl. des Prinzen Albrecht zu Solms, Kurarzt in Braunfels.

Freiburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50,000.** Ziehung am 12. Juni 1896. Loose a M. 3,25.
Berliner Pferde-Lotterie
Hauptgewinn im Werthe von **M. 30,000.** Loose a M. 1,10 empfiehlt
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr 29.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Dr. Clara Kühnast,

Elisebethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Sorgenlos

werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les., p. Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ,** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs**

Präp. Patchouly - Pulver.

Eingestreut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer. Patchouly stammt aus Indien und werden dort alle Teppiche, Shawls und Kleider damit konservirt. a 40 Pfg. bei
Anders & Co. in Thorn.

!!! Neu eröffnet Neu !!!

Billiger

Schuhwaaren-Verkauf.

Jakobsstraße 17,
nahe dem Neustädtischen Markt
werden verkauft:

Artikel	Preis	
Zeugschuhe	2,00	Mk.
Gemsschuhe, Schleife	2,75	"
Roßlederschuhe, Schleife	3,25	"
Kalblackschuhe, Schleife	3,75	"
Schnürschuhe, Lederfutter	3,50	"
Schnürschuhe, Lackblatt	4,50	"
Schnürschuhe, Kalbleder	5,50	"
Satinschuhe, gelb genäht	7,50	"
Damenzugstiefel, Roßleder	3,75	"
Damenzugstiefel, Lackspitze	4,50	"
Damenzugstiefel, Lackblatt	5,50	"
Damenzugstiefel, Kalbleder	6,50	"
Damenzugstiefel, Satin gelb genäht	8,50	"
Herrenschnürschuhe, Lederfutter	4,50	"
Herrenzugschuhe, Lederfutter	5,00	"
Herrengamaschen	4,75	"
Herrengamaschen, glatt	6,50	"
Herrengamaschen, Kalbleder	8,50	"

Beim Gebrauch von **Tapeten** lasse man sich die neuest. Muster der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising
Bromberg (Prov. Posen)

senden. Dieselben sind wegen ihrer unübertroffenen Billigkeit u. Schönheit im In- u. Auslande bekannt, u. werden auf Verlangen überallhin franco gesandt.

Bei **Musterbestellungen** wird um Angabe der Preislage der gewünschten Tapeten ersucht.

Liederfreunde.

Heute Montag **Uebung,** großer Saal.

Thorner Liedertafel.

Dienstag:
Probe zum Concert.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 9. Juni:

Sommerbühne.

Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater:

„Er ist nicht eifersüchtig". „Herrmann und Dorothea".

Die Direktion.

Im Garten des

Variété-Theaters zur „Reichskrone"

Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rössel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**
Es ladet höflichst ein **Theel.**

Neue engl. Matjesheringe

à Stück 0,10 Pfg.
A. Kirmes. Gerberstraße.

Neue

Matjes-Heringe

empfiehlt **A. Mazurkiewiez.**

Papstfinken, prachtvolle m. rother Brust u. blauen Kopf befiederte Sänger St. 6 M., Indigofinken, schön himmelblau, fleiß. Sänger, St. 5 M., Tigerfinken, niedl. Sänger, Paar 3 M., 2 Paar 5 M, Afrik. u. Austr. Prachtfinken, bunte Sänger, Paar 3—4 M., Rothköpfige Zwergpapageien, prächtig laubgrün mit rothem Gesicht, St. 5 M, Paar 9 M., Grauköpfige Zwergpapageien, Zuchtpaare P. 6 M., Kl. grüne Papageien, leicht zu zähmen und sprechen lernend St. 6 M., sprech., zahme Amazon-Papageien St. 25, 30, 40, 50, 60 M. je nach Leistung. Vers. u. Garantie leb. Ank. geg. Nachnahme **L. Förster,** Vogel-Imp. u. Exportgesch. Chemnitz i./Sa.

Verschiedene **Wollsäcke, Wollband, Ripspläne, Wagenpläne** billig abzugeben bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Neust. Markt 19, III

Junge **Mädchen** zur Erlernung der **Schneiderei** können sich melden bei Geschw. **Zimmermann,** Warschauer Modistinnen. Neustädtischer Markt Nr. 17, 2 Tr.

Nätherin, Stubenmädch., Köchin finden Stellung bei hohem Gehalt. Miethskomptoir
C. Katarzinska, Neust. M. 13.

Eine **gesunde kräftige Amme** weist nach **C. Katarzinska,** Neustädtischer Markt 13.

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.
Julius Hell, Brückenstraße.

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden m. anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther.**

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, II.

Möb. Z. sof. z. v. a. 1 o. 2 H. Breitestr. 32, II.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Gut möblirte **Wohnung** zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

1 m. Z. (f. Hoboisten s. geeig.) f. 10 M. v. 1. o. 15. 6. a. 1. o. 2. H. z. v. Seglerstr. 6. **Manstein.**

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und mit Pension sofort zu vermiethen Culmerstr, 15.

Möblirtes Zimmer sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

1 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Kirchliche Nachricht

für **Dienstag, den 9. Juni 1896.**
Neustädt. evangel. Kirche.
Nachmittag 6 Uhr: Missionsandacht Herr Pfarrer Endemann.

Fräulein Anna L.
zu Ihrem Wiegenfest die herzlichsten Glückwünsche.
Gute Freunde.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.